

**Kirchweih- Gottesdienst im Weinzelt
am 19. August 2018
9 Uhr**

„Gottes Häuser“

Glocken

Posaunenchor:

Begrüßung

Wir beginnen diesen Festgottesdienst im Namen des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Der Herr sei mit Euch!

Gemeinde: Und mit deinem Geist.

Seien Sie herzlich willkommen zu unserem Festgottesdienst.

Besonders darf ich die Ehrengäste begrüßen,

Bürgermeisterin Frau Maria Schneller,

die Mitglieder des Kirchweihausschusses.

Herzlich danke ich den Hausherren des Weinzelttes, der Familie Langer.

Danke, dass wir nun zum 12. Mal hier Gast sein dürfen.

Ein herzliches „Grüßgott“ und auch „Danke“ unserem Posaunenchor unter der Leitung von Herrn, KMD Michael Haag, der den Gottesdienst mit seinen frohen und beschwingten Klängen festlich ausgestaltet.

Der Kirchweihausschuss seine Arbeit getan und das größte Volksfest der Region organisiert.

Die Glocken der Andreaskirche haben zum Gottesdienst gerufen haben und nun dürfen wir in dieser frühen Morgenstunde mitten in den Örtlichkeiten des frohen und geselligen Treibens Gottesdienst feiern.

Bald wird das bunte Treiben hier wieder Einzug halten.

Seit Jahrhunderten finden in unseren Gotteshäusern Menschen Frieden und Orientierung und lassen sich zurüsten für den Gottesdienst des Alltags.

Ein Jahr lang haben unsere Gotteshäuser uns erinnert an den Gott der Gnade und Liebe und sein Wirken in Wort und Sakrament erfahrbar werden lassen.

Zum 12. Mal feiern wir nun so wie es sich gehört dieses Fest auch mit einem Gottesdienst. Damit wird wieder bewusst, dass die Weißenburger Kirchweih kirchliche Wurzeln und eine kirchliche Beziehung hat.

Liegt der historische Kern in der Beziehung zur Andreaskirche so mögen sich die weiteren Kirchen in unserer Stadt, die Willibald, Heilig Kreuz, die Spitalkirche, die Methodist. Kirche nicht ausgeschlossen fühlen.

Einen gesegneten Gottesdienst wünsche ich uns allen.

Lied EG 443 „Aus meines Herzens Grunde“

Christus, du Begleiter unseres Lebens:

Viele Stimmen reden auf uns ein – werden wir deine Stimme hören?

Viele Wege tun sich vor uns auf – werden wir deinen Weg einschlagen?

Viele Angebote flattern uns ins Haus –
werden wir deiner Stimme folgen?
Wir kommen zu Dir und rufen
Kyrie, Kyrie eleison

Wie das Leben gelingen kann,
stellst du uns vor Augen,
aber wir lassen uns hin- und hertreiben.
Für uns bist du da,
aber wir wollen möglichst viel
in die eigene Hand nehmen.
Ruhepunkte schenkst du uns für unser Leben,
aber rastlos hasten wir durch die Zeit.
Wir kommen zu Dir und rufen
Kyrie, Kyrie eleison

Sei nachsichtig mit unserer Unbeständigkeit.
Lass uns nicht fallen, wenn wir dir zu wenig zutrauen.
Vergib uns unseren Eigensinn.
Sei du Weg und Ziel für uns,
denn du bist unser Herr,
lebendig und lebensschaffend
heute und für alle Zeit.
Wir kommen zu Dir und rufen
Kyrie, Kyrie eleison

In der Stille sind wir eingeladen unsere persönlichen
Anliegen vor Dich zu bringen.

Stille

Herr Jesus Christus, Hirte willst du uns sein,
für uns sorgen und für uns da sein.

Wir danken dir für dein Geleit in unserem Leben.
Du lässt uns aufatmen und schenkst uns neue Kraft
und immer neue Zeichen deiner Nähe.
Mit allen Völkern loben wir dich.

Posaunenchor „Oh when the saints...“

Gebet

Du unendlich großer Gott:
Aller Himmel Himmel können dich nicht fassen, aber du willst
dich unter uns finden lassen.
Überall bist du - und willst uns hier ganz nahe sein.
Du gewährst uns, Räume zu schaffen, wo dein Name wohnt.
Höre unser Beten, gib, daß wir dich selbst vernehmen in
deinem Wort,
festige unsern Glauben durch die Zeichen deiner Gnade,
segne unser Leben
und lass dir unser Lob gefallen. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Lesung von Psalm 84,2-13 „Freude am Haus Gottes

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 250 „Ich lobe dich von ganzer Seelen“

Predigt

Liebe Gemeinde

schon immer wieder mal habe ich davon erzählt, wie mir bei
einem Besuch in Königsberg, dem heutigen Kaliningrad
deutlich wurde was Kirchengebäude für einen Ort bedeuten.

Königsberg, fast total zerstört nach dem zweiten Weltkrieg hatte lange kein Gotteshaus, bis die russisch-orthodoxe Kirche mitten in die Stadt eine Erlöserkirche baute.

Da war jedem klar, dass das Zentrum und die Seele dieser Stadt nun diese Erlöserkirche war.

Sie sind es, diese Kirchen, die Orten eine geistliche Mitte geben. Meist stehen sie auch mitten im sonstigen Treiben einer Stadt am Marktplatz.

Man sucht Kirchen im Zentrum von Orten und Städten.

Immer wieder sagte ich auch schon:

Stellen Sie sich die Silhouetten unserer Dörfer und Städte ohne die markanten Kirchtürme vor?

Was würde da fehlen?

Ich glaube man kann sagen,

Kirchengebäude sind nicht nur die Orte, wo die christlichen Gemeinden ihre Gottesdienste, Konzerte und Zusammenkünfte abhalten, sondern sie sind Träger von Kultur und Baustilen, sie bringen erfahrbare Geschichte in die Orte, an denen wir leben. Sie sind im tiefsten Sinne wertvollstes Kulturgut.

Zeiten, in denen Kirchen einfach abgerissen wurden, weil man sie für wertlose Überbleibsel vergangener Zeiten hielt waren nie Zeiten einer Hochkultur, sondern oft gekennzeichnet vom Hochmut und der Selbstüberschätzung einer Regierung oder Partei.

Vielleicht haben Sie den Bericht im Münchner Sonntagsblatt gelesen, der von zwei Kirchen berichtet, die die Sozialistische Partei der DDR für überflüssig hielt und abreißen ließ.

Anders, so meine ich die Stimmung heute.

Der säkularisierten Welt sagt man ja ein Desinteresse an Religiösem oder Spirituellen, an Glauben nach.

Viele genaue Beobachter und auch ich können das nicht so sehen.

Warum, wenn es so wäre, erfahren dann gerade Kirchengebäude vermehrt Zuspruch von Touristen?

Warum, wenn es so wäre, bleiben diese Gebäude verschont von der Ökonomisierung aller Lebensbereiche bis hin zum Menschen selbst?

Viele Kirchengebäude und Räume sind gottseidank noch frei davon Gewinne erwirtschaften zu müssen.

Meine Antwort ist:

Waren es in vergangenen Jahrhunderten vielleicht ganz andere Motive, die Menschen so viel Kraft und Geld in den Kirchenbau investieren ließen so ist es heute das Wissen darum, dass Kirchen das Leben und die Welt zentrieren.

Schon wenn man in eine Kirche eintritt lässt man den Lärm und die Hektik hinter sich und taucht in eine andere Welt ein.

Kirchen zentrieren das Leben und die Welt.

Und das ist es, was Menschen spüren und schätzen.

Seit Jahrhunderten finden in unseren Gotteshäusern Menschen Frieden und Orientierung und lassen sich zurüsten für den Alltag. Gestärkt und aufgerichtet gehen Sie hinaus in Ihren Alltag. Sie erleben dort immer wieder ein wenig die Vorwegnahme des neuen Himmel von dem die Offenbarung des Johannes spricht.

Sie erleben, dass dort Gott leichter zu ihnen spricht.

Deswegen werden solche Kirche oft heilige Orte genannt, weil den Menschen dort Heil widerfährt oder zugänglich wird.

Exkurs in die Geschichte:

Nicht immer war der christliche Gottesdienst an einen bestimmten Ort gebunden.

Für das Volk Israel gab es nur die eine Opferstätte in Jerusalem. Dort war der heilige, d.h. der für Gott ausgesonderte Ort, an dem man Gott auf Erden gegenwärtig wusste.

Für die Christenheit, die durch Christus vom mosaischen Gesetz frei geworden ist, ist die Frage, wo der Gottesdienst des Evangeliums zu halten ist belanglos geworden gegenüber der Frage, wie er gehalten werden soll.

So lesen wir im Johannesevangelium wie Jesus im Gespräch mit der Samariterin sagt „Wo Gott mit uns redet, da ist heilige Stätte.“

*Der Gottesdienst kann im Freien und in geschlossenen Räumen gehalten werden.
Ja, und auch in einem Weinzelt.*

Geschlossene Räume sind praktisch wegen der akustischen Verständlichkeit und dem Schutz vor unberechenbarer Witterung.

Geschlossene Räume versinnbildlichen darüber hinaus noch, dass Gottesdienstliche Räume besondere Räume sind, Räume, die sich von weiteren Lebensräumen deutlich unterscheiden. Sie sind zwar mitten in die Welt hineingebaut, doch gelten in Ihnen anderen Regeln:

Hier muss der Mensch nichts leisten, sondern er erfährt Annahme und Ausrichtung an Gott und seinem Wort.

So kann die Christenheit der ersten Jahrhunderte keine Tempel oder Kirchengebäude vorweisen.

Doch schon im dritten Jahrhundert finden sich erste Zeugnisse des Kirchenbaus.

Erst seit Kaiser Konstantin (306-337) tritt der Kirchenbau in den Vordergrund, mitveranlasst durch das starke Anwachsen der Christengemeinden. der Kaiser selbst ließ große Kirchen errichten in Jerusalem, in Antiochien, Nikodemien, Heliopolis, Bethlehem und Konstantinopel.

Es geschah auch, dass heidnische Tempel in christliche Kirchen umgewandelt wurden. Der, den christlichen Gottesdienst kennzeichnende Bautypus wurde die Basilika.

Basilika von basilicus = königlich, prächtig.

Daneben war eine weitere Möglichkeit der Zentralbau.

Durch Kaiser Karl den Großen (768-814) wird der Kirchenbau auch im ursprünglich germanischen Raum zu großer künstlerischer Entfaltung gebracht.

Der Bau von Kirchen gehörte fortan in jeder Stilepoche zu den Herausforderungen der Architekten, Baumeister und Bauherren.

Und es gibt unzählige besondere solche Gotteshäuser weltweit.

Viele drücken Frömmigkeitsstile aus, erzählen von Gott und viele vermitteln große Freude.

Auch hier in unserem Landkreis.

Vielleicht kennen Sie auch das Buch von Landrat Dr. Zink über die Gottes Häuser seines Landkreises Weißenburg Gunzenhausen.

150 der Kirchen, Kapellen erfasst dieses Buch.

Keine gleicht der anderen.

Jede ein Juwel für sich.

Und alle vermitteln sie gepflegt geliebt und erhalten die Haltung:

„Herr ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort da Deine Ehre wohnt.“ wie es Psalm 26,8 ausdrückt.

Und in allen ist König Salomos Fürbitte bei der Tempelweihe damals in Jerusalem gegenwärtig, Salomo, der Gott inständig bittet an der Stätte, die für ihn errichtet wurde die Gebete der Menschen zu erhören.

Und sie alle können ermöglichen, was Zachäus erleben durfte.

Suchen wir Gott und sehnen wir uns nach ihm wird er irgendwann bei uns einkehren.

„Dem Gottesdienst ist nichts vorzuziehen“ so steht es in der Regel des Heiligen Benedikt von Nursia (480 – 547).

Es ist eine Regel, die er seinen Mitbrüdern für ihren Tagesablauf gegeben hat, damit ihr Leben einen Rhythmus hat und Zeit bleibt bei aller Arbeit für den Gottesdienst.

Nun sind wir allesamt keine Mönche und leben nicht in Klöstern, sondern in einer Welt, die viel von uns verlangt.

Aber gerade darin besteht die Gefahr, dass der Rhythmus des Lebens verloren geht, der Rhythmus im Ablauf eines Tages, einer Woche, in einem Jahr und dass dabei auch das verloren geht, was wir im Einerlei der Tage so dringend brauchen:

ein Zentrum,

einen Ort der Ruhe,

eine Quelle der Kraft,

einen Augenblick, der für das Wesentliche öffnet.

Genau das ist die Verheißung des Gottesdienste und unserer Kirchen:

sie laden zu Andachten, Gottesdiensten und Konzerten ein in denen Gott selber uns in der Zeit zum Zentrum wird-

- an bestimmten Orten
- zu bestimmten Zeiten für alle unsere Tage.
- Sie sind ein Zentrum,
- ein Ort der Ruhe,
- eine Quelle der Kraft.
- Sie ermöglichen Augenblicke, die für das Wesentliche öffnen.
-

Seit Jahrhunderten finden in unseren Gotteshäusern Menschen diesen Frieden und diese Orientierung und lassen sich zurüsten für den Gottesdienst des Alltags.

Wieder ein Jahr lang haben unsere Gotteshäuser uns erinnert an den Gott der Gnade und Liebe und sein Wirken in Wort und Sakrament erfahrbar werden lassen.

Vielfach Grund für uns an Gottes Häusern zu freuen,

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Lied: EG KA 059 „Die Gott lieben werden sein wie die Sonne“

Abkündigungen

Fürbitten

Ewiger Gott. Wir danken dir. durch all die Jahrhunderte hindurch rufst du uns, deine Kirche zu werden, deinem Wort zu vertrauen und ihm auf Erden Gestalt zu geben, froh zu sein mit den Fröhlichen und zu weinen mit den Weinenden, Fragende zu begleiten und denen beizustehen, die keine Helfer haben. Du rufst uns, dein Heil zu feiern mit dem Wasser der Taufe, mit Brot und Kelch im Mahl deines Sohnes. Gib, daß deine Frohe Botschaft glaubwürdig verkündet wird, daß deine Stimme nicht untergeht im Lärm der Welt, daß wir tun, was du von uns erwartest.

Du hast uns an diesem Ort, in dieser Gemeinde zu deinem Dienst berufen: Menschen mit Gaben und Grenzen, Glaube

und Zweifeln, bewegt durch deinen Heiligen Geist. Wir bitten dich: Bewahre uns bei deinem Wort. Schütze uns davor, unachtsam die Menschen in ihrer Not zu übersehen. Schenke uns Freude, Weisheit und Ausdauer im Dienst in und an deiner Gemeinde.

Herr Jesus Christus.

Erfülle die Kirche stets neu mit deinem lebendigen Geist, daß deine Gegenwart spürbar werde in der Gemeinschaft der Christen.

Laß unsere Gemeinden immer bemüht sein, eine lebendige Zellen der Gesellschaft zu sein, in der das Hauptgebot von Gottes- und Nächstenliebe so gelebt wird, daß auch Fernstehende dadurch angesprochen werden.

Sei nahe den Kranken und laß sie erfahren, daß sie durch unser Gebet gestärkt werden. Beende Krieg und Haß unter den Menschen, wandle die Gesinnung der Politiker und Machthaber, daß die Völker neu einen friedlichen Weg zueinander suchen und finden.

Gedenke, Herr, der vielen, die schon verstorben sind; schenke ihnen im Haus des Vaters für immer die Fülle all dessen, was sie im Leben ersehnt haben.

Vaterunser

Lied: KA 0116,1-3 „Geh unter der Gnade“

Sendungswort

Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein.

Segen

Posaunenchor

Frühschoppen